

Aus dem Staate Nebraska!

Lokal-Nachrichten aus Fremont, Neb.

20. Juli 1917.
Frau Chris Reghan hat gezeugt, ihren Besuch in Hot Springs, E. D., abzufürzen, weil ihr Mann hier selbst erkrankt ist.

Fräulein Marie Seine ist hier heute in ihrer Wohnung 149 Nord Maple Avenue im Alter von 80 Jahren gestorben. Sie war vor 40 Jahren nach Amerika gekommen und hatte eine Reihe von Jahren bei Remondens in Saunders County gewohnt.

Wicht- und Wasser-Kommissär Larson hat Nachricht erhalten, daß die Wöhren, welche in der 5. Straße zwischen Main und Broad Straße neu gelegt werden sollen, abgefaßt worden seien. Inzwischen wird die Neuverlegung dieser Straße zurückgehalten, so daß die neuen Wasserrohre erst gelegt werden können.

William Remington wurde in Strafe von \$1 und Kosten genommen, weil er seinen Hund entgegen dem kirchlich postierten Gebot hatte frei herumlaufen lassen.

Der Vater von W. S. Young ist in Weston im Alter von 76 Jahren gestorben.

Die Bankiers von Dodge County haben einen Verein für bessere Kooperation gebildet.

In seinen Bemühungen, einen Schwarm Bienen, welche sich auf einem Baum an der Militär Ave. nahe der Main Straße niedergelassen hatten, einzufangen, wurde heute E. G. Windhorst ziemlich bedauernd am Bein gequetscht, durch einen Mit-

den er abgefaßt hatte. Die Bienen flohen fort.

Prüfung der Meeresoffiziere.
Lincoln, Neb., 21. Juli. — Hauptmann Wyroade von der regulären Armee unterstützt von drei Militärärzten wird von nächster Woche an in Nebraska diejenigen unteruchen, welche sich zur Ausbildung für Meeresoffiziere gemeldet haben. Seine Aufseher ist: Lincoln, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Wird promoviert.
Blattsmouth, Neb., 21. Juli. — Dr. E. W. Cook, der seit zehn Jahren Oberarzt der Modern Woodmen of America für den Staat Nebraska war, ist jetzt zum Oberarzt des ganzen Ordens ernannt worden und wird in Nord Island sein Hauptquartier aufschlagen. Er erhält ein Jahresgehalt von \$5,000.

Aus Council Bluffs.

Fred Niemann, der Nachfolger von der verstorbenen Charlotte Weiser, reichte beim Gericht seinen Schlussbericht über den Nachlass ein, der zur endgültigen Regelung auch angenommen wurde. Der Bericht ergab, daß die Verstorbenen nur eine Summe hatte in der Stadt Abova eigne. In Bezug auf den Nachlass des verstorbenen W. D. Congell stellte Vera Congell den Antrag, daß G. C. Schöning zum Verwalter des Nachlasses ernannt werde. Schöning wurde ernannt und hatte die für Lage einen Bericht ab, woraus hervorgeht, daß das verlassene Eigentum des Verstorbenen einen Wert von circa \$3000 habe.

Leisten des „Conin Club.“

Angesichts 30 Mitglieder des „Conin Club“ wurden von Frau Lena Grete in ihrem hübschen Heim an der Front Straße, an Freitag festlich bewirtet, und den Gästen ein feines Gastmahl gegeben. Von auswärts waren folgende Damen erschienen: Frau Louise Bröhl von Des Moines, und die Damen Frau Kelling und Meiner von Fremont. Die nächste Versammlung des Clubs findet am 17. August im Heim der Frau M. Niemann an der Pierce Straße statt.

Die Mauer-Strasse erledigt.

Wie bekannt, hat E. A. Winham das Maurer Grundstück am Broadway nahe Scott Straße gekauft und der Streit um die Mauer vom großen Feuer ist somit beigelegt. Beide Parteien haben einen gültigen Vergleich angebahnt, um die ungewisse Frage aus der Welt zu schaffen. Der Kaufpreis wurde nicht bekannt gegeben.

Hollands Schiffahrt zurückgegangen!

New York, 20. Juli. — Der Verkehr im Hafen von Rotterdam, dem Haupthafen der Niederlande, ist laut einem hier eingetroffenen Bericht in dramatischer Weise seit dem Beginn des Jahres abgenommen. In diesem Jahr war die Zahl der eintreffenden Schiffe nicht die Hälfte der gleichen Periode von 1916, und seit letztem Februar ist die Nachfrage nach Arbeitern wesentlich zurückgegangen. In Amsterdam war die Situation wesentlich günstiger.

Die Auswanderung aus Holland war verhältnismäßig bedeutend, denn auf jeden noch amerikanischen Hafen abgefahrenen Passagierdampfer bestanden die Passagiere zum Teil aus Holländern, wie es auch auf dem zuletzt in einem atlantischen Hafen eingetroffenen Dampfer der Fall war. Der Mangel an Arbeitsmittelzufuhr veranlaßt zahlreiche holländische Familien, die Bestände an Arbeitskräfte aufzulösen, wo die Männer profitable Beschäftigung erwarten oder sich der Landwirtschaft widmen. Hier sind diese Einwanderer ebenso willkommen, wie die, die aus Skandinavien kommen, und diese beiden Nationalitäten bilden im laufenden Jahre den größten Teil der Einwanderung. Die Einwanderung aus Spanien hat wesentlich abgenommen, die Ursache der Abnahme ist unbekannt.

Sieben Ästen Bier konfisziert.
Joseph Kujner, Besitzer einer Abhandlung, 1520 nördlich 24. Straße, hatte in seinem Laden sieben Ästen Bier, welche von der Polizei konfisziert wurden, und er muß sich jetzt vor Gericht verantworten, weil er dasselbe in seinem Laden, und nicht in seiner Wohnung aufbewahrt hatte.

Amerikanischer Bischof spendet Deutschland Lob!

Geist deutscher Organisation wird triumphieren, sagt er: lobt deutsche sozialen Gesetze.

New York, 21. Juli. — So des Lob aus einem Mund, aus welchem es am wenigsten zu erwarten gewesen, wurde hier dem deutschen Organisationsstapel und den sozialpolitischen Einrichtungen der Deutschen zuteil. Der Bischof der Episcopalen Kirche in Michigan, David Williams, war es, welcher in einer Predigt in der St. Johannis-Kathedrale auf Montnagide Heights dieses Lob in reichem Maße spendete und zugleich an den hiesigen wirtschaftlichen Verhältnissen eine geradezu ägende Kritik übte.

„Wichtiglich, wer auch den Krieg gewinnen mag,“ begann der Bischof seine Predigt, „die Alliierten oder die Centralmächte, der Geist der deutschen Organisation wird triumphieren. Die deutsche Organisation gibt jeder Nation ihre unergiebliche schöpferische Kraft. Sie ist es, welche alle Mächte dieses unüberwindlichen Volkes inspiriert. Ich meine dabei natürlich den Geist der deutschen Organisation, nicht den niedrigen Militarismus, noch die heuchlerische Autokratie, jenes Monstrum einer Regierungsform, das von demokratischen Werten abhebt.“

„Durch seine soziale Beschäftigung hat Deutschland die Massen zu einem unzerbrechlichen Ganzen zusammengeschlossen. Das Volk steht wie ein Mann für die Verteidigung des Vaterlandes, wie sie vordröckel, ankommen. Und warum? Weil die Regierung für jeden Deutschen die Volksehre ist, welche wohlthut über jeden Mann, so niedrig dieselbe auch immer sein mag. Diese Regierung hat den „Stumm“ ein Ende gemacht, hat den Fluch der Armut durch seine soziale Verankerung gemindert, hat die Verwässerung von den drei großen Befürchtungen, welche der Schrecken der Arbeiter sind, beseitigt, der Furcht der Arbeitslosigkeit, der Furcht der Krankheit und des Alters und der Furcht des Alters.“

„Die Mächte dieses Sozialismus nennen, wenn es ihnen beliebt. Sie mögen es als sozialistische Demokratie von oben bezeichnen, in Wirklichkeit ist es Sozialismus, dem Gegenstand zum Individualismus, dem freien und freien Individualismus von England und Amerika.“

„Die Völker Europas lernen diese Lehren der Kooperation, welche das Geheimnis der Tugendhaftigkeit, wie des Patriotismus ist, und wenn sie die selbe einmal gelernt haben und weiterverbreiten, wird die Lehre nie wieder vergessen werden. Diese Völker organisieren zur Zeit auf der Basis des Nationalismus, und wenn der Krieg vorbei ist, wird diese Organisation in großer Weise für die Zwecke des Handels und der Industrie, wie für die Wohlfahrt der Familien und der Einzelnen weiter bestehen.“

„Wo ist unter Zusammengehen in Amerika? Geht die Individualismus? Geht, und dabei nicht einmal wirklich.“

„Anderer Vorherheit wirkt größtenteils zerfallend, hat einwand, weil sie einseitig ist. Sie entbringt der gewöhnlichen Annahme der Reichthümer in den Händen Weniger, während der Kampf ums Dasein das Loos der Vielen ist.“

„Weshalb sollten so viele unserer arbeitenden Massen für unser Land kämpfen? Kämpfen sie nicht tatsächlich gegen dieselbe finanzielle Unterdrückung, gegen die sie in ihrem eigenen Lande angestanden hätten? Einige wenige haben den Schlüssel der Situation in Händen. Wenn die Regierung den armen Mann ins Meer werfen, seinen Körper für sich in Anspruch nehmen kann, und ihn kaum genug übrig läßt, um sich und seine Familie zu ernähren, weshalb kann eben diese Regierung nicht auch die Schätze des reicheren Mannes für sich in Anspruch nehmen und ihm gerade genug übrig lassen, um sein Geschick im Gang zu halten? Wäre das, die Gleichung hint, die Situation verlangt eine gleichmäßige Verteilung der Früchte der Prosperität durch soziale Gesetzgebung, sie verlangt eine Gleichung, die den Armen, wie den Reichen billig ist.“

Auf den Nahrungsmittel-Tarif übergehend, sagte der Bischof: Die Kosten des Lebensunterhalts sind größer als je zuvor. Die Armen sehen sich einer Situation gegenüber, welche geradezu ihr Leben bedroht. Die beständige steigenden Lebensmittelpreise haben eine unerhörte Höhe erreicht. Während das Volk unzufrieden seine Stimme für angemessene Preise erhebt, erklärt der Fleischhändler eine Dividende von 33 1/2 Prozent auf ein Kapital von \$20,000, 600 und 1/2 darüber so alarmiert.

„dass er schnell sein Aktienkapital von zwanzig auf hundert Millionen vermehrt. Wo ist da die viel besprochene Gesetzgebung, wo die Preisregulierung, wo die Chance des armen Mannes?“

Gezogene Deutsche in Douglas County außerhalb Omahas!

6. District.
E. M. S. R. Glanville, Venon.
Richard E. Red Lorenz.
Albert J. Kaiser, Millard.
Charles J. Schmidt, R. 7, P. 137.
Edward J. Hart, 6015 Evans.
Alvin N. Waldberg, West-Venon.
Peter Ludwig, Venon.
Henry J. Otto, Washington.
Wey S. Hall, 5610 S. 48. Ave.
Ron Eno Egbert, Rollen.
Albert C. Doll, Red Mt. L.
John Kerr, Washington.
May A. Seidl, 3120 Reed 57.
Clifford C. Reine, 617 Madison.
Henry Pfeiffer, Elkhorn.
German Luendberg, Kallton.
Wald J. Brummer, Süd-Omaha.
Clas S. Eicher, Millard.
John G. Grant, Washington.
Wald J. Hart, 610 S. 51. Straße.
Wald J. Hart, 6114 Western Av.
Alte. Tab. Peterlin, 5215 Military.
John Viel.
Fred Scheider.
Otto A. Rabs, Venon.
John Hansen, Elkhorn.
German Doose, Elkhorn.
R. G. Pfeiffer.
J. G. H. R. D. R. 2.
J. Schmidt, Washington.
J. Rohner, Millard.
J. Rogel, 52, und Redman Ave.
J. Langas, Rollen.
J. Steinberg, 2512 Nord 59. Str.
R. R. Rapp, Waterloo.
A. S. Vokanover, Venon.
Karl J. Meyer, 5420 Grant.
C. Pfeiffer.
E. G. H. R. 2, 2403 Reed 61. Ave.
H. C. Epperle, 81, und D.
S. Hansen, Kallton.
A. D. Frey, Millard.
J. Jaeger, Venon.
R. G. Stuba, 6114 Karl Str.
E. C. Peterson, South Park St.
Martinus Dool, R. 1, St. B.
Ulrich D. A. Stanghammer, Kallen.
Karl A. Radd, 1223 Jänke.
Alvin Roy Verdman, Florence.
Theodor Frederichsen, Venon.
German C. Williams, St. B. R. 1.
Fred J. Jensen, 69, u. Underwood Av.
Fred J. Jensen, 2515 Nord 59. St.
Dora Hansen jr., Venon.
Fritz A. Rehrman, 1016 Miller.
John Ulrich, So. Side St. R. 4.
Otto Carps, 59, und R.
John Swerttrabbe, Arington.
William Koch, Millard.
John Germ. Diege, Venon.
Henry Stammann, Elkhorn.
Julius S. Wallstrom, Kallen.
John Jahn, Elkhorn.
Christian Mathisen, Florence.
Emmanuel S. Wolan, 44, und J.
William J. Schler, Süd-Omaha.
Charles W. Schäfer, Süd-Omaha.
Charles Overmuller, 1818 Cliff.
George Schaefer, 2707 Nord 59. St.
Louis Woldner, 4919 Evans.
German J. Juhl, 5112 Evans.
Fred Weckelbaum, 1513 R. State.
Frank J. Beckman, 55, und R.
John Wm. Knudt, 6019 Niggas.
William Doole.
Roy J. Mader, 2414 R. 60. Ave.
James R. Deiter, Washington.
Edward G. Voldepp, Venon.
Edward Hartman, 601 S. 52.
Chas. L. A. Schulte, 717 Madison.
Fred. A. Schumann, 6023 Venon.
Peter Henningsen, Süd-Omaha.
Karl J. Reusch, 659 Süd 51. Str.
Albert Waldner, 66, und Effie.
Otto S. E. Habunde, Venon.
Karl J. Wreden, 822 Jefferson.
Karl David Koch.
John Reiser, 61, und Lafogette.
German Henniger, R. 2, St. D.
John Reimke.
Benjamin Allen, Kallen.
William F. Eggers.
Christian S. Fiske, St. B. R. 1.
Fred Lambert, Süd-Omaha.
Adolph Dahlberg, 60, Woolworth.
Louis Claus Hofe, 3021 R. 64.
John Lurgardth, 47, und L.
Del Peter Nielsen, 70, Jones Str.
German Peter Goldberger.
German Erntner, 44, und G.
Benjamin Kofe, Venon.
John J. Seydel, Süd-Omaha.
Haldy D. Springer, 2910 R. 61.
Chas. E. C. Poppenhagen, Millard.
Selmit A. S. Paul, Millard.
Martin J. Luim, Waterloo.
John J. Auer, Elkhorn.
Peter O. Wösten, Florence.
John Fischer, Millard.
Danz E. Helling, Station V.
Edgar Allen Jise, 5717 Reed.
Karl R. Kociga, 1910 Süd 57.
William F. Eggers, Elkhorn.
Martin E. Vestind, 806 Main.
Otto A. Rabs, Venon.
Danz Lorian, 70, und Woolworth.
Frank R. Mueller, 2716 R. 48. Str.
D. J. Graham, 624, Fourth.

Der Verein christlicher Jungfrauen (J. M. C. A.), der alle Refruten mit deutschen Namen anschießt, macht keinen Namen wenig Christen das ist nicht christlich gehandelt.

Verurt Euch bei Einfäufen auf die „Tribüne“.

Schutz den Zähnen.
Vor noch gar nicht langer Zeit war es Sitte, bei jedem festigen Zahnschmerz den Hebelstiel, den farbigen (angefressenen) Zahn radikal entfernen zu lassen entweder durch den Zahnarzt, oder wohl noch häufiger durch den kundigen Heilgehilfen in Gestalt des Friseurs, der seine Kräfte an der Festigkeit des Gebisses feines Kunden erproben konnte. Es ist wohl der größte Fortschritt der Zahnheilkunde, daß man in fortschreitenden Kreisen immer mehr davon abgesehen ist, schmerzende Zähne kritisch zu entfernen, und daß man in viel ausgiebiger Weise als früher die Zähne zu erhalten sucht. Diese Aufgabe sollte jedoch in den großen Kreisen des Publikums noch viel weitere Verbreitung finden. Durch die entwickelte Technik des Zahnersatzes, der Plombierung höherer Zähne durch Zement, Amalgam (Quecksilberverbindungen), Gold, Porzellan usw. ist man heute imstande, auch sehr weit vorgeschrittene Zahntünder mit dauerndem Erfolg zu behandeln und nicht sofort schmerzende Zähne mit der Zange zu entfernen. Natürlich muß ein gewisser Bestand des Zahnes noch vorhanden sein, sonst kann auch der geschickteste Zahnkünstler keinen Erfolg mehr schaffen. Man kann beobachten, daß in vielen Kreisen die Zahnpflege in geradzug stützender Weise vernachlässigt wird. Beginnen dann die erkrankten Zähne zu schmerzen, so versucht man es mit allen möglichen „zahnärztlichen“ Mitteln, mit Wässern, Tropfen usw., die viel weniger dem Patienten als dem Zahnarzt nützen. Diese Maßnahmen werden in der Regel alle paar Tage wiederholt, bis es glücklich dahin gekommen ist, daß nichts weiter übrig bleibt, als die Zähne der Zange zum Opfer fallen zu lassen. Wenn wir auch eine ganz reichliche Anzahl von Zähnen besitzen — bekanntlich hat der Erwachsene 32 Zähne —, so kann bei dauernder Vernachlässigung auch das beste Gebiß nicht erhalten werden. Ein Blick in die Mäuler der meisten Menschen belehrt übereinstimmend darüber, wie jammerlich es zu meist damit bestellt ist. Wenn nun die Eltern, die in zahlreichen Fällen die Zähne ihrer Kinder zu geben, aus irgendwelchen Gründen die Wichtigkeit gesunder Zähne nicht zu schätzen vermögen, so sollten die Lehrer in erzieherischer Weise ihre Aufmerksamkeit auf die Zähne der ihnen anvertrauten Schulkinder richten. Günstig ist die in den wichtigsten prophylaktischen Maßnahmen gehört, ist schon während der Schulzeit die Zähne bauen zu heilsamer Pflege und gegebenenfalls für deren Behandlung Sorge zu tragen. In der Mehrzahl der Fälle wird dann eine Plombierung und damit eine Erhaltung der Zähne zu weiterer Gebrauchsfähigkeit möglich sein, wo heute dank der bewährlichen Vernachlässigung der Zahnpflege nur noch Radikalerentfernung helfen kann. Auch für die Übertragung infektiöser Krankheiten im Zahntarax ist gleichgültig. Es ist nachgewiesen, daß Tuberkulose, Diphtherieerregter, Eitererregter, gar nicht selten in großer Menge in hohlen Zähnen ihren dauernden Aufenthalt aufschlagen. Diese Tatsache ist der Grund, daß die Sanitätsverordnungen in Deutschland veranlaßt hat, zu Schwestern, Krankenschwestern usw. nur solche Personen zugelassen zu werden, die im Besitz vollkommener eigener oder künstlicher Zähne sind. Gerade Personen, die täglich mit den gefährlichsten Kranken in Berührung kommen, dürfen nicht die erhöhte Möglichkeit bieten, selbst als Infektionsträger zu dienen. Nicht jeder besitzt den Mut, seine kariösen Zähne, von denen er oft genug sehr und mehr sich eigen nennen darf, lediglich aus Berufsbedürfnissen ziehen und durch künstliche ersetzen zu lassen. Es hat demnach eine außerordentlich profunde Bedeutung, größtmögliche Sorgfalt auf gute Zahnpflege zu legen. Das Gelingen unserer Zähne in möglichst gutem Zustande zu erhalten, oder durch geeignete Mittel frühzeitig wieder herzustellen zu lassen, ist zum Lebensgenuss nicht weniger wichtig, als die tadellose Funktion unserer übrigen Organe.

Der Bericht christlicher Jungfrauen (J. M. C. A.), der alle Refruten mit deutschen Namen anschießt, macht keinen Namen wenig Christen das ist nicht christlich gehandelt.

Verurt Euch bei Einfäufen auf die „Tribüne“.

Das Kriegsdepartement will allen Dienstpflichtigen, die aus dem einen oder anderen Grunde nicht zum Dienst herangezogen werden können, einen Knopf mit den Worten „Von Dienst befreit“ zum Ertragen geben, um diese Leute davor zu bewahren, als Drückberger angesehen und misshandelt zu werden. Das ist sicherlich sehr wohlmeinend, aber ein ganz verkehrter Gedanke. In einem Lande, in dem allgemeine Dienstpflicht herrscht, kann ein Mann, der in dienstpflichtigen Alter steht und tauglich ist, nur dann ein Drückberger sein, wenn die Behörden bei der Aushebung Parteilichkeit zeigen und ein Auge zudrücken. Und dem Bedachte, daß dies bei der demnächst stattfindenden wahllosen Aushebung geschehen könnte, wird das Kriegsdepartement wohl schwerlich haben Raum geben wollen.

Unter Beschuldigung des Landesverrats!
London, 20. Juli. — Der Wiener Korrespondent der Deutschen Pressezeitung beschuldigt nach einer eintreffenden Nachricht aus Zürich die nichtdeutschen Parteien in Oesterreich, mit den Alliierten ein Bündnis eingegangen zu sein.

Ammonial-Explosion.
In der Ammonial Sanitary Dairn, Ecke 26. und Leavenworth Straße, entzünd in den Wänden der Kühler, die mit Ammonial angefüllt waren, eine Explosion, die jedoch keinen Schaden verursachte. Es mußte von der Feuerwehrein großer Wassermenge beschickt werden, ehe man den entzündeten Gasen Einhalt gebieten konnte. Der Schaden an Ammonial beträgt etwa \$200.

Ammoniert auf diese Zeitung.

Ammoniert auf diese Zeitung.

Ammoniert auf diese Zeitung.

Bevo
—the home drink
Besides its popularity at drug stores, fountains and restaurants, Bevo has found a welcome place in the home. A family beverage—a guest offering—a table drink that goes perfectly with all food.
As a suggestion for Sunday supper—Sweet red or green peppers stuffed with cream cheese and chopped nuts or olives, served on lettuce leaves. French dressing. Cold meat. Toasted crackers. Bevo for every one. A beverage that tastes like no other soft drink. Pure, wholesome and nutritious.
Bevo—the all-year-round soft drink.
Sold in bottles only and bottled exclusively by
ANHEUSER-BUSCH—ST. LOUIS

DIE DEUTSCHE DRUCKEREI
Jede Art Druckarbeit in deutsch zu den mäßigsten Preisen
Lasset uns Euch freie Kostenschnelligkeit machen
NATIONAL PRINTING COMPANY
NATIONAL BUILDING
Ecke 12. und Harney Streets

Günstige Gelegenheit
North American Life Insurance Co.
Omaha, Nebraska
Stellungen offen für erstklassige Agenten
Bee Gebäude, Omaha

Tollstol als Prophet.
In seinem Buch „Christentum und Vaterlandsliebe“, das im Frühjahr 1894 geschrieben ist, hat Tollstol mit bewundernswürdiger Sehergabe den Ausbruch des jetzigen Krieges zwischen Deutschland einerseits und Frankreich und England andererseits vorausgesagt. Mit treffender Satire geißelt er die unnatürliche russisch-französische Verbündertum, die er in ihrer ganzen Gefährlichkeit für den Frieden Europas und der Welt bloßstellt.

Tollstol sagt unter anderem: „Lüge ist diese blühende epoche, ausschließliche Liebe der Massen zu den Franzosen und der Franzosen zu den Russen. Und Lüge ist unter anderem nebenbei ausgedrückter Widerwille gegen die Deutschen und das Mißtrauen gegen sie. Und die größte Lüge ist, daß das Ziel aller dieser unantastbaren, sinnlosen Trug die Erhaltung des europäischen Friedens sei. Und ebenso wissen wir auch, daß wir durchaus keine Feindseligkeit gegen die Deutschen empfinden, noch jetzt empfinden.“

Am anderen Stelle schildert Tollstol den Krieg, der das unvermeidliche Ergebnis des franko-russischen Bündnisses sein müsse: „Die verlogenen Zeitungen werden ihre Lügen drucken, eine müßige Menge von reichen Leuten, die nicht wissen, wie sie ihre Zeit vergeuden sollen, werden patriotischen Unsinns schwagen und die Feindseligkeit gegen Deutschland fördern, und so friedensliebend auf der Zart sein mag, die Umstände werden sich so gestalten, daß er sich des Krieges nicht wird weigern können, den seine ganze Umgebung und, wie es immer auch den Ansehen hat, die öffentliche Meinung des ganzen Volkes verlangen wird, und ehe wir uns dessen versehen, wird in den Spalten der Zeitungen die gewöhnliche, unheilverfündende, abgeschwackte Prophezeiung erscheinen: „Wir, von Gottes Gnaden, Selbstherrlicher aller Reichen, König von Polen, Großfürst von Finnland usw., verfluchen allen Unseren treuen Untertanen, daß Wir zum Wohle dieser uns von Gott anvertrauten, geliebten Untertanen Uns von Gott verpflichtet fühlen, sie zum Mord auszuführen.“ — Gott ist mit Uns usw.“ Alle Morden werden gekündigt, langhaarige Menschen werden sich in goldgeputzte Säde und beten für den Mord. Und dann beginnen wieder die alten, längst bekannten, entsetzlichen Vorgänge.

Die Zeitungsredakteure rufen sich und zeigen die Menschen unter der Maske des Patriotismus zum Mord und Mord auf. Auch die Fabrikanten und Kaufleute, die Armeekorpsveranten rufen sich in der Erwartung reicher Gewinne. Es rufen sich auch die Beamten aller Art, die die Möglichkeit vor sich sehen, mehr zu hehlen als gewöhnlich. Es rufen sich auch die Stützen des Heeres, die doppelten Gehalt und Kriegserationen erhalten und für den Menschenmord vertrieben, von ihnen hochgeschätzten Land-Wälder, Kreuze, Porten, Sterne—zu gewinnen hoffen.“